



Evangelische Schalomgemeinschaft

EINBLICKE

2018/1



JANUAR / FEBRUAR / MÄRZ

ANDACHT

**Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle
des lebendigen Wassers umsonst.** OFFENBAHRUNG 21,6

Ende gut, alles gut!? Oftmals gehen wir in ein neues Jahr mit guten Vorsätzen, wichtige oder weniger wichtige Dinge zu verändern. Wir wünschen uns ein gesundes, erfolgreiches ...neues Jahr. Am Ende des alten Jahres war eben nicht alles gut und am Ende des Lebens vieler Menschen erst recht nicht. Krankheit, Not, Elend, zerrüttete Familien und Einsamkeit bestimmen das Leben vieler alter Menschen. Blicken wir auf den Einfluss des Menschen auf seine Mitmenschen und seine Umwelt, ist die Hoffnung auf ein gutes Ende aussichtslos. Die Jahreslosung für 2018 ist dem vorletzten Kapitel des letzten Buches der Bibel entnommen. Gott malt ein Bild von einer neuen Welt. Gott und Mensch sind wieder vereint, die Erde ist neu gemacht - das Ende ist gut, weil alles Böse nicht mehr ist, und damit ist alles gut. Ein Ausgang, der im Angesicht vieler Beschwerden des Lebens Hoffnung gibt.

Ein weiterer Zuspruch, den Gott uns gibt, ist seine Fürsorge an uns, die nicht gekoppelt ist an Leistung oder Vermögen, sondern an seinen Willen: „Ich will geben ... umsonst“. Er schenkt uns Wasser, welches ein Leben in Fülle ermöglicht; eine Dimension des Lebens, die mir momentan noch verschlossen ist. In dem sich anschließenden Vers 7 zeigt Gott auf, wie unser Verhältnis sein wird: „Wer überwindet, der wird es (die neue Welt) ererben, und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein.“ Eine enge und vertraute Beziehung zum Gott des Lebens und der Liebe.

Doch Gott gibt uns nicht den Ausblick auf ein gutes Ende, um uns in diesem Leben hängen zu lassen. Auch jetzt schon möchte Gott meine Hand greifen, um mich auch in meinem jetzigen Leben zu einem guten Ende zu führen.

Die Jahreslosung stellt mir die Frage: Bin ich durstig, durstig nach Leben, nach Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit, Friedfertigkeit? Auch in diesem Jahr bietet mir Gott in Jesus Christus an: *Kommt her alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will Euch erquicken. Nehmt auf Euch mein Joch und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für Eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.* Mt II, 28-30

Ich wünsche uns allen Ruhe in Jesus Christus und ein gelingendes neues Jahr.
Daniel Schiemann

IMPRESSUM

Schalom-Gemeinschaft

Anschrift: evangelische Schalomgemeinschaft e.V.
Ernst-Thälmann-Straße 80 | 14974 Ludwigsfelde
E-Mail: info@lkg-ludwigsfelde.de | Internet: www.lkg-ludwigsfelde.de

Ort des Gottesdienstes: »Alte Bäckerei«

Ernst-Thälmann-Straße 80 | 14974 Ludwigsfelde

Prediger & Vorsitzender: Tilo Schadow

Tel: 03378. 51 15 45 | mobil: 0177. 605 66 43 | E-Mail: Tilo.Schadow@24h.de
Prediger: Daniel Schiemann | Tel: 03378. 510 09 95

Gemeindeälteste: Marcus Hacker | Andreas Mummert | Tilo Schadow

Daniel Schiemann | Veit Völkner

Redaktion:

Lydia Hacker | E-Mail: lydia_marcus_hacker@web.de
Gestaltung: Volker Schiemann | E-Mail: info@schiemann-design.de

Bankverbindung: Commerzbank | IBAN: DE54 1608 0000 4500 1018 00

BIC: DRESDEFF160

RÜCKBLICK

Adventsmarkt

Dieses Jahr fand erstmals der Ludwigsfelder Adventsmarkt an zwei Tagen im Aktivstadtpark statt. Neben Glühweinständen, Wurstbuden und Ständen mit allerlei Selbstgemachtem, waren auch wir mit zwei Tischen, einem Tipi und vielen fleißigen Händen dort Samstagnachmittag vertreten. An unserem Stand konnten die Ludwigsfelder alkoholfreien Punsch erwerben, um sich nach dem Gang über den Adventsmarkt wieder aufzuwärmen. Für warme Füße Zuhause gab es selbstgestrickte Socken zu kaufen. Außerdem verkauften wir selbstgebackene Plätzchen, die während des Zwergentreffs von den Kindern hergestellt wurden. Die Erlöse gingen an das Frauenhaus Ludwigsfelde.

Während am Stand die Erwachsenen fündig wurden, konnten es sich die kleinen WeihnachtsmarktbesucherInnen im Tipi auf Bänken gemütlich machen und weihnachtlichen Geschichten lauschen, die zur vollen Stunde vorgelesen wurden. Durch die vielen Besucher war es im Tipi angenehm warm. Das gemütliche Ambiente wurde vom Ploppen des Popkorns, welches überm offenen Feuer für die Gäste verzehrbereit gemacht wurde, abgerundet.

Lisa Leupold



Handeln, statt nur reden

Hallöchen, hier ist Theresa. Wie der ein oder andere ja schon weiß, hab ich mein Abitur abgeschlossen und im September 2017 ein freiwilliges soziales Jahr in Gera (Thüringen) begonnen. Ich wollte vor dem theoretischen Studium erstmal was Praktisches machen, helfen und mich nützlich fühlen. Und so bin ich nun an einem ganz besonderen Ort gelandet.

Meine Arbeit ist ein christliches Kinder- und Jugendzentrum namens „Jumpers – Jugend mit Perspektive“ in einem der sozialen Brennpunkte Geras.

Diese Stadtteilprojekte von Jumpers, wie wir eins sind, werden ausschließlich durch Spenden finanziert und es gibt sie beispielsweise noch in Erfurt oder Salzgitter.

Montag bis Freitag betreuen wir nachmittags täglich um die 50 bis 70 Menschen: Alle Altersklassen, aber bevorzugt Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren. Wir starten den Nachmittag mit einem gemeinsamen Mittagessen und einer Hausaufgaben- und Lernzeit. Danach folgt freies Spiel und Workshopzeit. Besonders in diesen Teil des Tages investieren wir Mitarbeiter viel Kraft, um den Kids mit Sport, Musik, Theater oder Kunst jeden Tag etwas Neues gegen die Langeweile zu bieten.

Mein Standartsatz ist immer: „Die Arbeit ist anstrengend, aber wertvoll.“ Die Geschichten und Verhaltensweisen, die die Menschen zu uns mitbringen kosten uns reichlich Nerven und doch sehen wir regelmäßig kleine und große Fortschritte, welche uns immer wieder bewusst werden lassen, wie wichtig diese Arbeit ist. Schon kleine Momente, wie Kinder miteinander friedlich spielen oder teilen zu sehen; Situationen, in denen Eltern sich auf Augenhöhe des Kindes hocken und gemeinsam geredet wird, anstatt geschrien; Momente, in denen Konflikte ohne unser Zutun gelöst werden, berühren uns Mitarbeiter. Denn oft sieht der ganz normale Alltag der Kids in den Schulen und Familien viel brutaler, chaotischer und herzloser aus.

Ich denke, ich bin dort gut bei den Familien und meinen Kollegen angekommen. Zu wissen, dass ich dort in Gottes Namen Nächstenliebe schenke, erfüllt mich mit Freude und zu sehen, wie ich etwas in den kleinen Herzen der Kids bewegen kann, ist für mich das größte Geschenk.

So viel zu mir und meiner Arbeit. Ich wünsche euch Gottes Segen für das kommende Jahr.

Herzlichst,
Theresa Gnauck

Ankommen ...

Ein Auszug von Jonas Karstens Bericht, der seit August auf den Philippinen ist und in einem Heim für Jungen arbeitet, die zwischen 5 – 18 Jahre alt sind. Er macht dort ein Freiwilliges Soziales Jahr mit der Organisation CFA (Christ for Asia).

Ich bin ja jetzt schon seit 3 ½ Monaten hier (auf den Philippinen) und es ist schön zu beobachten, wie wir Interns (deutsches Team) immer mehr zusammen wachsen. Nach jetzt drei Monaten kennen wir uns doch schon recht gut und da wir in den letzten Wochen auch viel nach der Arbeit zusammen machen, sind wir bereits zu einem guten Team zusammengewachsen.

Nach jetzt drei Monaten geht es mir hier sehr gut. Ich habe ein bisschen länger gebraucht mich hier komplett einzuleben, aber jetzt fühle ich mich hier richtig wohl. Die Kids lernt man auch immer besser kennen und ab und zu habe ich auch mal längere Gespräche und erfahre ein bisschen mehr über sie. Aktionen, mit nur einigen wenigen helfen da natürlich auch. So hatten wir männlichen Interns letztens zum ersten Mal eine kleine nachträgliche Geburtstagsrunde mit den eher älteren Jungs. Da sich in der Wachstumsphase befindende Jungs schon einiges verdrücken können, dachten wir, dass sie sich mal so richtig satt essen sollen. Es gibt hier sonst pro Kopf ein bestimmtes nicht allzu hohes Budget und meistens könnten die großen Jungs eher noch eine Portion mehr essen. Also haben wir genug Fleisch zum grillen, Reis und Snacks (Die sind hier sehr wichtig. Waren die Snacks gut, war die Party gut...) besorgt und die Geburtstagskinder bekocht und bedient, so dass sie sich um nichts als ums Essen kümmern mussten. Letztendlich haben sie gar nicht alles schaffen können und hatten so noch ein paar Snacks (das können Kekse, Nüsse, Chips, die es in sehr kleinen Tüten zu kaufen gibt oder auch kleine Kuchen sein) für den nächsten Tag. Es kam auf jeden Fall gut an und die restlichen Kids, die noch warten müssen bis sie dran sind, haben schon gefragt wann es denn endlich so weit ist, oder haben versucht uns reinzulegen und schon früher oder beim nächsten Mal dabei zu sein.

Manchmal kann es aber auch echt hart sein. Vor allem bei den Kleinen (5 bis 8-jährigen) weiß man nie, was einen bei der Schicht erwartet. Einmal haben zwei andere Interns und ich die Kleinen mit dem Minibus aus der Vorschule abgeholt und während der Rückfahrt fing einer nach dem anderen an durchzudrehen. Wenn nicht alle am Fenster sitzen können, um rauszuschauen oder nur halt immer nur einer auf unserem Schoß sitzen kann, reicht das schon aus,



um einen Wutanfall auszulösen. Dann fangen die Jungs an sich schreiend und weinend auszuziehen, um dann ihre Sachen aus dem Fenster zu schmeißen. Will man sie aber verständlicher Weise daran hindern, verstärkt das ihre Wut und ihren Zorn nur noch mehr und es wird mit Schlägen gedroht, wir werden gebissen oder auch mal angespuckt. Natürlich ist das nicht die erste Erfahrung dieser Art und wir konnten mit der Situation doch recht gut umgehen und ließen uns nicht aus der Ruhe bringen. Aber nicht das ihr denkt, es wäre immer so. Es gibt auch total gegenteilige Tage, an denen sie so süß und kreativ mit einander spielen, lieb zu mir sind und auf mich hören. Das ist dann fast schon ein bisschen unheimlich, aber eine sehr schöne und aufbauende Abwechslung, aus der ich dann wieder Kraft schöpfe.

Wenn ich ab und zu das Verhalten der kleinen Jungs, die noch nicht so lange hier im Heim sind von meinem ersten Monat hier bis zum jetzigen Zeitpunkt vergleiche, dann sehe ich schon gewaltige Fortschritte. Sie werden ausgeglichener, halten sich mehr an die Regeln, lassen sich von uns trösten und hören auch schon mehr auf uns. Dann weiß ich, dass sich die ganze Arbeit und der Ärger lohnen. Wir begleiten sie ja auch gerade in ihrer schwersten Phase der Eingliederung in die Heime. Auf der Straße gibt es so gut wie keine Regeln, der Stärkere gewinnt und sie mussten schon früh lernen auf sich selbst gestellt zu sein und für ihre eigenen Rechte im wahrsten Sinne zu kämpfen. Sie sind es einfach nicht gewohnt sich an Regeln zu halten und wenn man nicht weiß, wann es die nächste Mahlzeit gibt, man keine oder nur wenig Zuneigung und Liebe erfährt und man irgendwann schlafen geht und wieder aufsteht, kann ich das Verhalten der Kinder schon verstehen. Welche Brutalität und wie viele körperlichen und seelischen Verletzungen sie schon erfahren haben, kann ich nur erahnen. So ist es eigentlich ein Wunder, wie schnell sie sich hier zum positiven entwickeln und dass ich Teil davon sein darf! Im Alltag vergesse ich das nur manchmal und dann fällt es schwer sie immer wieder mit Geduld und Liebe zu erziehen. Jedenfalls kann mich nach dem Jahr glaube ich nichts mehr so leicht schocken und ich würde wahrscheinlich auch mit den krasssten deutschen Kids zurechtkommen, da das, was ich hier erlebe, kaum getoppt werden kann.

Wem es auf dem Herzen liegt, kann sich gern auch finanziell an meinem Jahr hier auf den Philippinen beteiligen. Da CFA eine auf Spenden angewiesene Hilfsorganisation ist, kann sie nicht komplett für die Lebenskosten aller freiwilligen Helfer aufkommen.

Damit keine Spende untergeht, würde ich nur darum bitten, meinen vollen Namen, sowie die eigene Adresse beim Verwendungszweck anzugeben. Das bietet mir auch die Gelegenheit mich persönlich zu bedanken.

Zahlungsempfänger: JMS e.V. Altensteig
IBAN: DE92 6426 1853 0062 5430 24
BIC: GENODES1PGW

Wer mehr lesen möchte, kann das gern tun:
<http://philippinen17.auslandsblog.de>



Wunder geschehen

»Weihnachten im Schuhkarton« 2017 in Litauen

„Als Kind wartet man das ganze Jahr auf ein Wunder und dann geschieht es durch „Weihnachten im Schuhkarton“, erklärte uns Valentina mit Tränen in den Augen auf unserer Reise nach Litauen. Wir waren dort, um einige Geschenkübergaben in dem südlichsten baltischen Staat zu begleiten. Valentina, die selbst vor 16 Jahren einen Schuhkarton bekommen hatte und mittlerweile in Deutschland lebt, begleitete uns dabei und war unser konstanter Sonnenschein. Sie sprühte so viel Liebe für ihr Heimatland, ihr Volk und insbesondere für die Kinder aus, dass es einfach ansteckend war.



Zum 16. Mal haben sich Menschen in Ludwigsfelde und den umliegenden Orten für die Geschenkaktion „Weihnachten im Schuhkarton®“ engagiert. So kamen 111 Schuhkartons mit neuen Geschenken für bedürftige Kinder sowie 487 € in der Abgabestelle von Antje Karsten zusammen.

Seit 2004 ist Litauen Mitgliedsstaat der Europäischen Union. Man könnte also meinen, dass Litauen wirtschaftlich stabil ist und keine Armut vorherrscht. Doch die Realität sieht anders aus: Auf dem Land wohnen viele Bewohner in einfachen Hütten, mit (wenn überhaupt) schlechter Heizung, ohne Toilette und fließendem Wasser. Und selbst in den Großstädten reiht sich oft ein modernes Gebäude an eine zerfallene Hütte. Die Lücke zwischen Arm und Reich ist sehr offensichtlich. Und leider werden die Armen immer ärmer, während die Reichen reicher werden. Laut Statista waren 2016 30,1 Prozent der litauischen Bevölkerung von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht, was bedeutet, dass diese Personen sich in mindestens einer der folgenden drei Situationen befanden: 1. Selbst nach Zahlung von Sozialleistungen sind sie von Armut bedroht (Einkommensarmut). 2. Sie leiden unter erheblichem materiellem Mangel. 3. Sie leben in einem Haushalt mit sehr niedriger Erwerbstätigkeit. Am meisten leiden unter der Situation ihrer Eltern die Kinder. Und genau dort durften wir mit Valentina Hoffnung und Licht verbreiten.

Valentina hatte einen Schuhkarton für ein Mädchen zwischen fünf und neun Jahren gepackt, um ihn in ihrem Heimatland persönlich zu verschenken. „Ich habe alles eingepackt, was ich mir selbst als Mädchen gewünscht hätte! Zum Beispiel Schminkzeug, Sticker und Schmuck.“ Vor der Weihnachtsfeier betete Valentina für das Mädchen, dass ihren Schuhkarton erhalten würde. **„Mir war es so wichtig, dass es das richtige Kind war, für welches die Dinge in dem Schuhkarton genau so viel bedeuteten, wie vor vielen Jahren mein Schuhkarton für mich.“** Noch vor Beginn der Feier entdeckte Valentina „ihr“ Mädchen, die fünfjährige Modesta. Mit ihren zwei Zöpfen, den Sommersprossen und ihrem Lächeln schloss Valentina sie sofort ins Herz. Als Modesta den Schuhkarton öffnete, war sie total überwältigt und zeigte ihrer Mutter ganz aufgeregt alle Geschenke!

Ein Geschenk, das Valentina damals in ihrem Schuhkarton fand, schenkte sie nun weiter: einen kleinen Kuschel-Weihnachtsmann. Diesen wollte das Mädchen gar nicht mehr aus der Hand legen! **„Modesta war genau das richtige Kind für meinen Schuhkarton und meinen lieben Santa. Ich bin Gott sehr dankbar, dass er uns zusammengeführt hat. Ich werde auf jeden Fall auch weiterhin für sie und ihre Mutter beten.“**

Mit der Päckchenübergabe hört „Weihnachten im Schuhkarton“ nicht auf. Auch in Litauen haben wir wundervolle Partner vor Ort, die sich mit viel Liebe und Geduld um die Kinder und ihre Familien kümmern und ihnen auch langfristig Unterstützung anbieten können. Der Schuhkarton ist dabei zumeist nur der erste Schritt. Valentina beschreibt es folgendermaßen: „Das Päckchen gibt den Kindern die Motivation sich im Leben Mühe zu geben und sich einem Gott anzuvertrauen, der ihre Wünsche und Herausforderungen kennt. Für sie, wie für mich, ist der Schuhkarton ein Wunder, das sie ihr Leben lang begleiten wird.“

Gekürzte und leicht geänderte Fassung eines Blog-Artikels von Geschenke der Hoffnung e. V. | www.geschenke-der-hoffnung.org



WÖCHENTLICHE VERANSTALTUNGEN

- Mo 17:30** **Pfadfinder** für 8–14 jährige Jungs und Mädchen
- 19:30** **Lobpreistanz** in der Alten Bäckerei
Info: Ellen Prick / Tel: 03378. 20 08 83
- 20:00** **Hauskreis in Ludwigsfelde**
Ort & Info: Sebastian Schreiber / Tel: 03378. 87 23 54
- 20:00** **Hauskreis in Kerzendorf**
Ort & Info: Daniel Schiemann / Tel: 03378. 510 09 95
- 20:00** **Hauskreis in Potsdam**
Ort & Info: Veit Völkner / Tel: 0176. 67 71 86 09
-
- Di 16:00** **Gebetskreis**
Ort & Info: Familie Scharnewski / Tel: 03378. 80 16 49
- 19:30** **Hauskreis für junge Erwachsene**
Ort & Info: Marcus Hacker / Tel: 03378. 829 71 40
- 20:00** **Tribe of Judah** in der Alten Bäckerei
(Gäste nur mit Anmeldung) / Tel: 0171.7489762
-
- Do 19:30** **Bibelkreis** in der Alten Bäckerei
Info: Tilo Schadow / Tel: 03378. 51 15 45 bzw. 0177. 605 66 43
- 20:00** **Hauskreis in Potsdam**
Ort & Info: Volker Schiemann / Tel: 0331. 505 58 69
-
- Fr 19:30** **Blaues Kreuz** in der Alten Bäckerei
Info: Ralf Schlaack / Tel: 033702. 203 12 bzw. 0172. 322 57 14
-
- Sa 17:00** **Abendgottesdienst** [mit Kinderstunden] in der Alten Bäckerei
in jedem letzten Gottesdienst eines Monats mit Abendmahl,
jeden ersten Samstag im Monat ist Familiengottesdienst
-
- So 16:30** **Jugend-Treff** in der Alten Bäckerei
Info: Jeremia Schreiber / Tel: 0151. 17 78 25 59
- 19:30** **Inlineskater-Hockey** Jugendliche/Erwachsene
Turnhalle Anton-Saefkow-Ring / Info: Gino Bergner
Tel: 0173. 825 17 33

WEITERE VERANSTALTUNGEN

-
- 8.1.** 17:00 **Start mit der Pfadfinderarbeit**
bis 19:00 in der Kleeblattgrundschule
-
- 3.3.** 19:00 **Bowling und Kegeln** in Ludwigsfelde
-
- 10.3.** 17:00 **Frauentag in Berlin Spandau** im Johannesstift
-
- 24.3.** 17:00 Der Tribe of Judah lädt zum Abendbrot
nach dem Gottesdienst ein.
-
- 30.3.** 15:00 **Karfreitag** Andacht zur Todesstunde Jesu
-

Frühjahresputz im März

Der genaue Termin wird bekannt gegeben, sobald die Dachdeckerarbeiten vorbereitet werden sollen

Fahrdienstangebot

Wer einen Fahrdienst benötigt, kann sich gern telefonisch an Tilo Schadow (Tel.: 03378. 51 15 45 / 0177. 605 66 43) oder Andreas Mummert (03378. 510 86 53) wenden. Bitte melden Sie sich jeweils

Neue DVD

Der Fall Jesus FSK 12

Im Leben des Gerichtsreporters Lee Strobel dreht sich alles um Fakten und Beweise. Als seine Frau zum Glauben an Jesus Christus findet, hat der Journalist nur ein Ziel: den christlichen Glauben systematisch zu widerlegen. Dazu begibt er sich auf die Suche nach Fakten: Wie verlässlich ist das Neue Testament? Gibt es außerhalb der Bibel Beweise für die Existenz Jesu? Ist die Auferstehung ein historisches Ereignis? Der Journalist nimmt ausgewiesene Experten ins Kreuzverhör und kommt schließlich zu einem für ihn unerwarteten und lebensverändernden Ergebnis ...

Basierend auf der wahren Geschichte des vielfach ausgezeichneten Journalisten und Gerichtsreporters Lee Strobel.

Gottes Segen zum Geburtstag wünschen wir:

10.1. JEREMIA SCHREIBER	21.2. URSULA HERFURTH
10.1. MARCUS HACKER	2.3. ROLAND KARSTEN
14.1. STEPHAN KELLER	11.3. MANDY KAYSER
24.1. ANNE POTRATZ	15.3. JUDITH SCHIEMANN
29.1. FRANZ POTRATZ	21.3. DANIEL ALIREZA
2.2. RENATE RAHN	25.3. DANIEL SCHIEMANN
7.2. SEBASTIAN SCHREIBER	26.3. ANTJE KARSTEN
19.2. BIRTE GEERDS	31.3. ARNE GEERDS
20.2. LUKAS GASSIM	

***Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben
von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.***

Offenbarung 21,6